

# Marzahn- Hellersdorf

24. Jahrgang / April 2014

# links

**DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf • Informationsblatt**

**Seite 2:** Was kann man heute aus der DDR-Wirtschaft lernen - eine Diskussion / Petra Pau: Das TTIP würde uns alle gaucken  
**Seite 3:** Europa und wir / Sportler im Bezirk - wer nimmt sie wahr? / Umweltpaziergänge

**Seite 4:** Aus dem Bezirksvorstand / Aktuelles zur IGA 2017

**Seite 5:** Dagmar Pohle: Sozialatlas 2013 für Berlin / Gabriele Hiller trifft Nikos Tzanakopoulos / Ja zum Tempelhofer Feld für alle

**Seite 6:** Aus den Siedlungsgebieten: Stadt-

teilzentrum in Kaulsdorf / Kultursplitter / Wasser auf die Mühlen

**Seite 7:** Ticketteilen / Mit links für ein besseres Europa?

**Seite 8:** Veranstaltungstipps und Termine im Überblick / Hinten links:

## Mit voller Kraft in den Europawahlkampf – für eine starke LINKE!

DIE LINKE. Berlin streitet für ein demokratisches, soziales, friedliches, ökologisches Europa. Wir streben bei der kommenden Europawahl am 25. Mai ein gutes Ergebnis für die LINKE in Berlin an. Wir haben mit Martina Michels und Martin Schirdewan Kandidierende aus dem Landesverband, die auf aussichtsreichen Plätzen die Chance haben, (wieder) in das Europaparlament einzuziehen. Mit Paola Giaculli und Ruth Firmenich haben wir in Berlin sogar weitere KandidatInnen, die unsere Wahlkampagne auf der Straße, auf Veranstaltungen und in vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern verstärken werden.

### Wir kämpfen um jede Stimme in Berlin und das in vielen Sprachen!

Die Auswirkungen europäischer Politik sind in Berlin an jeder Ecke zu sehen und zu spüren, auch wenn das nur wenigen Berlinerinnen und Berlinern bewusst ist. Viele Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie Nachbarschaftszentren oder Frauenhäuser sind mit europäischen Strukturfondsmitteln mitfinanziert. Gleiches gilt für Straßen, Brücken und die Sanierung von Gebäuden. Die europäischen Strukturfondsmittel werden in der laufenden Förderperiode um durchschnittlich acht Prozent gekürzt.

### Keine Kürzung der ESF- und EFRE-Mittel

fordert deshalb DIE LINKE, aber Konzentration auf die Projekte und Regionen, die die Mittel zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse innerhalb der unterschiedlichen Regionen benötigen.

In Berlin leben mittlerweile rund 5000 neu angekommene Flüchtlinge. Wir zeigen auf, dass Flüchtlingspolitik sich heute auf kommunaler, Landes-, Bundes- und EU-Ebene abspielt und wir schnell Lösungen finden müssen:

- Menschenwürdige Unterbringung und Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung,

Wohnung und Arbeit vor Ort  
- Wiederherstellung des Grundrechts auf Asyl auf Bundesebene

- Schaffung eines europäischen Asylrechts auf hohem menschenrechtlichem Niveau.

Wir unterstützen die Flüchtlingsproteste in der Stadt und bemühen uns gemeinsam mit der Abgeordnetenhausfraktion, den StadträtInnen, den Bezirksverordneten und vielen Bürgerinitiativen um menschenwürdige, möglichst dezentrale Unterbringungen für Geflüchtete.



### Kein Fußbreit den Faschisten – hier wie anderswo!

Rechtsextreme Bürgerinitiativen und Neonazis treten in Berlin immer massiver auf. DIE LINKE in Berlin ist Teil der zivilgesellschaftlichen Gegenoffensive gegen Nazis und im bürgerlichen Kleid daher kommende RechtsextremistInnen und RassistInnen. Wir unterstützen die Bürgerinitiativen, die sich solidarisch mit Geflüchteten, Menschen unterschiedlicher Hautfarbe sowie Migrantinnen

und Migranten zeigen. Wir beteiligen uns weiter an Aktionen und Demonstrationen gegen Rassismus und Neofaschismus.

### Kein Krieg nirgendwo – Verbot von Rüstungsexporten!

Wenige Tage vor der Europawahl wird in Schönefeld wieder die Flugschau ILA stattfinden. Wir beteiligen uns an den Protesten und Aktionen gegen den militärischen Teil der Flugschau und verbinden das mit einer der Kernaussagen unseres Europawahlprogramms, nämlich dem Kampf gegen Rüstungsexporte und die Militarisierung der EU.

### TTIP verhindern!

Das zwischen der Europäischen Union und den USA geplante »Transatlantische Freihandels- und Investitionsabkommen« (TTIP) ist ökologisch, menschenrechtlich, politisch und wirtschaftlich inakzeptabel. Das TTIP soll die menschenverachtende neoliberale Freihandelslogik weiter beschleunigen und bestehende Schutzrechte zerstören. DIE LINKE bekräftigt ihren Widerstand gegen dieses Abkommen und fordert die sofortige Beendigung der TTIP-Verhandlungen. Gemeinsam mit Umweltverbänden, Sozialverbänden, VerbraucherschützerInnen, Menschenrechtsinitiativen, der globalisierungskritischen Bewegung und vielen Aktiven aus den unterschiedlichsten Bereichen beteiligen wir uns aktiv am Widerstand gegen das TTIP-Abkommen. DIE LINKE. Berlin wird dazu im Mai eine Informationsveranstaltung mit den AktivistInnen aus den Initiativen, Gewerkschaften und der Bundestagsfraktion anbieten.

### Gegen die Kürzungsdiktate der Troika, Rassismus und Repression – blockupy für mehr Demokratie

DIE LINKE. Berlin beteiligt sich mit möglichst vielen ihrer Mitglieder an der dezentralen Aktionswoche der blockupy-Bewegung vom 17. bis 25. Mai, dem Wahltermin. Wir streiten gemeinsam mit vielen Menschen, vor allem aus den krisengeschüttelten EU-Ländern Süd- und Südosteuropas, gegen die Kürzungsdiktate der Troika, für die Demokratisierung der EU, gegen Rassismus und staatliche Repression.

(Aus dem Antrag des Landesvorstandes an den Berliner Landesparteitag der LINKEN am 5. April 2013)

# DIE LINKE.

## Was kann man heute aus der DDR-Wirtschaft lernen?

Die wirtschaftspolitische Sprecherin der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus Jutta Matuschek, selbst Kind der DDR, hat sich diese Frage gestellt und in Zusammenarbeit mit Rohnstock Biographien die Vorstellung des Buches der Kombinatdirektoren „Jetzt reden wir. Was heute aus der DDR-Wirtschaft zu lernen ist“ in Marzahn-NordWest organisiert.

Auf Einladung des Wahlkreisabgeordneten Wolfgang Brauer stellten sich am 12. März 2014 Eckhard Netzmann, ehemaliger Generaldirektor im VEB Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“ (SKET), und Dietrich Lemke, früherer Stellvertreter des Ministers für Außenhandel der DDR und RGW-Experte, im Tschechow-Theater einem gut 60-köpfigen interessierten Publikum. Nach einer typisch lockeren Begrüßung à la Brauer führte Jutta Matuschek souverän durch den Abend. Beide Talkgäste vermittelten Einblicke in ihren Arbeitsalltag in der DDR, in dem sie stets

dreifach kontrolliert wurden: vom Staat, von der Partei und von der Staatssicherheit. Augenzwinkernd sparten sie weder mit Kritik



noch mit Richtigstellungen. Dietrich Lemkes Einschätzung lautete: „Die erste Garde war unfähig, die zweite Reihe war top!“ Er stand

## Petra Pau (MdB): Das TTIP würde uns alle gaucken

„Im außenpolitischen Vokabular reimt sich Freihandel auf Frieden und Warenaustausch auf Wohlstand.“ Diese fromme Botschaft stammt von Bundespräsident Joachim Gauck. Zwar mahnt das achte Gebot protestantischer Zählung: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden ...“

Aber direkt gelogen hat er ja fast nicht, sondern nur verkündet, was sich reimen könnte. Übrigens drinnen, auf der „Sicherheitskonferenz“ in München, also dort, wo Militärs, Politiker und Rüstungslobbyisten Forschungen vereinbaren, während draußen Bürgerrechtler Frieden fordern.

Polemisch könnte ich steigern: Sein Segen fruchtet auch ohne ihn. Nach jüngsten Erhebungen hat Deutschland weltweit Rang 3 der eifrigsten Rüstungsexporteure behauptet. Auf dass sich „Freihandel auf Frieden“ reime und „Warenaustausch auf Wohlstand“.

Aber genug des Zynismus, es geht um das geplante TTIP. Das ist das Kürzel für ein Freihandelsabkommen, das derzeit zwischen Emisären der USA und der Europäischen Union verhandelt wird. Vornehmlich geheim, was die ohnehin zunehmende allgemeine Skepsis potenziert. Denn die geplante Vereinbarung

hat international Vorbilder. Im Kern laufen sie alle darauf hinaus, den Einfluss des Staates gegenüber der Wirtschaft, allemal zu Gunsten von Konzernen, gen Null zu treiben. Die Politik soll sich selbst entmachten und im Sündenfall Strafe zahlen.

Zwei Beispiele zur Illustration: Der Energiekonzern Vattenfall klagt gegen die Bundesrepublik Deutschland, weil diese den Ausstieg aus der Atomenergie gewagt hat. Und der französische Konzern Veolia prangert Ägypten wegen der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes an.

Das Freihandelsabkommen, wie befürchtet, käme beiden zupass. Der Atomausstieg raubt dem einen, ein gesetzlicher Mindestlohn dem anderen Extra-Profit. Aus Sicht der Konzerne. Sie würden per TTIP gestärkt. Die doppelte Dummheit dabei wären - richtig: ich, du, er, sie, es, also wir.

Dabei ist es eine Binsen: Der viel bemühte Markt ist sozial und ökologisch blind. Er muss politisch reguliert werden. Er braucht Stoppschilder und Wegweiser. Die Lösung ist nicht, wie Angela Merkel fordert, eine marktgerechte Demokratie, sondern ein demokratiegerechter Markt.

auch ein, dass der Außenhandel heute besser als zu DDR-Zeiten funktioniert. Aber auf die Leistungen unter den damaligen Bedingungen und mit den begrenzten Ressourcen konnte man durchaus stolz sein. Der Sozialismus, so Lemke, sei nicht untergegangen, weil der RGW schlecht war.

Beide Diskutanten waren sich einig: Untergegangen ist ein ganzes System, in dem die DDR nur ein Baustein war. Sie ging unter, weil die Sowjetunion unterging, und sie hatte eine ungeeignete Währung.

Die Planwirtschaft war praktisch die Verwaltung des Mangels. Netzmann ergänzte, dass durch die gesellschaftliche Arbeit in den Betrieben rund 20 Prozent an Effektivität verloren ging. Da sei das jetzige Wirtschaftssystem zwar wesentlich effektiver, aber ethisch-moralisch müsse sich unbedingt etwas ändern: „Es darf nicht sein, dass Profiterwirtschaftung der Maßstab aller Dinge ist!“. Zustimmungendes Nicken im Saal.

Einige Anwesende nutzten die Gelegenheit für Fragen oder Bemerkungen. Bei so mancher Anekdote wurde herzlich gelacht, konnten sich doch zahlreiche Anwesende an eigene Erfahrungen erinnern. Die Eingangsfrage ließ sich nicht eindeutig beantworten. Es gab Unnützes und Falsches, aber auch einiges Richtige. Aus beidem könne man lernen, meinte Wolfgang Brauer.

Es war ein lebendiger Abend, politische Bildung auf amüsante Weise.

Fortsetzung zu diesem und anderen Themen ist garantiert.

Sabine Behrens

## Urlaub in Tschechien?

Wandern im Riesengebirge und erholsame Tage in Tschechien verbringen? Klingt nicht nur gut, ist es auch. Einige Marzahn-Hellersdorfer haben es schon ausprobiert und deshalb hier auch mal ein solcher Tipp.

Wer nicht selbst dorthin fahren will kann sich abholen lassen von zu Hause und wird auch wieder zurückgebracht. Alles das ist möglich und wird gern genutzt. Natürlich geht es auch per eigener Anreise. Weiteres findet sich hier:

[www.riesengebirgsurlaub.de](http://www.riesengebirgsurlaub.de) oder  
Telefon: 030 54984390

Und so nebenbei: Bei Gleichgesinnten Urlaub machen - das ist auch nicht zu verachten ...

MHI



## Europa und wir

Unter diesem Motto hatten Wolfgang Brauer und die BO-Sprecher am 25. März 2014 zur öffentlichen Gesamtmitgliederversammlung des Wahlkreises 1 eingeladen. Dass das Thema „Europa“ bewegt, zeigten die zahlreichen Anmerkungen und kontroversen Fragen der Gäste aus Marzahn-NordWest und -Ost, Hellersdorf, Spandau und von anderswo.

Wolfgang Brauer leitete den Abend mit der Fragestellung „Wie können wir in Brüssel etwas erreichen?“ ein und übergab an Martina Michels, die auf dem Listenplatz 7 der LINKEN für das EU-Parlament kandidiert.

Martina, nachgerückt für Lothar Bisky, brachte den Zuhörern die Arbeit des EU-Parlaments anhand von in den Alltag hineinwirkenden Beispielen näher. „Es ist das einzige direkt gewählte EU-Organ und eine der größten demokratischen Versammlungen der Welt“, so Michels. Sicher, unnütze Beschlüsse würden gefasst, aber auch so manche sinnvolle, wie z.B. die elektronische Chipkarte der Krankenkassen, die Rufnummernmitnahme bei Handyneukauf, die Pausenregelungen für Fahrer von Reisebussen - auf Initiative der LINKEN. Eine der ersten Fragen betraf die Arbeitswei-

se des Parlaments und die Rolle der Europäischen LINKEN sowie den Charakter der konföderalen Fraktion GUE/NGL.

Heftig diskutiert wurde das Wahlprogramm: Europa geht anders. Sozial, friedlich, demokratisch. Im Gegensatz zu den Programmen der anderen Parteien mit alternativen Vorschlägen! Martina Michels wünscht sich eine starke Linke als Gegengewicht zu den nationalistischen Kräften. Dann hätten wir eher die Chance, etwas zu bewegen: zum Beispiel in der Abrüstung, der Flüchtlingspolitik, im Kampf gegen soziale Ausgrenzung, für soziale Grundrechte, für einen EU-weiten Mindestlohn in Höhe von 60 Prozent des jeweiligen nationalen Durchschnittslohnes und auf dem Gebiet der Bildung und Kultur.

Die Frage, wann wir aus unseren Fehlern lernen, berührte eher die Kommunalpolitik, besonders aktuell die Privatisierung von Jugendfreizeiteinrichtungen unter linker Federführung. „Wie verweigern wir uns solchen Handlungsweisen“, wurde gefragt. Dies wird Thema einer weiteren Gesamtmitgliederversammlung sein, versprach Wolfgang Brauer.

Nach gut zwei spannenden Stunden ein herzliches Dankeschön an Martina Michels und viel Erfolg uns allen im Wahlkampf!

**Sabine Behrens**

### Marzahn-Hellersdorfer Umweltpaziergänge II

## Zum Weiher Friedrichsfelde-Nord

### - wenn die Molche laichen

Nachdem sich der erste der diesjährigen Spaziergänge in Zusammenhang mit den Planungen für den „Wolkenhain“ auf dem Kienberg dem Besuch von „Schmetterlingshorst“ mit der dort vorhandenen größten Schmetterlingsausstellung Deutschlands widmete, bleiben wir diesmal wieder in unserem Bezirk. Zum Thema „Schmetterlingshorst“, Müggelberge etc. wird es von mir in den Sommermonaten einen gesonderten Beitrag unter dem Motto „Mit Kindern, Enkel, Kegel ins Grüne!“ geben. In Marzahn-Süd sowie Friedrichsfelde-Ost befinden sich mehrere interessante Kleingewässer, zum Teil mehr oder weniger gut zugänglich, einige wie der Valwiger Teich, der Dreiecksee und der Weiher Friedrichsfelde-Nord auf ehemaligem „Reichsbahn“-Gelände, was die betroffenen Flächen theoretisch gerade in Zeiten der Suche nach Wohnungsbaustandorten durchaus der Gefahr einer „Vermarktung“ aussetzt. Gerade dort, wo sie bisher vermeintlich geschützt in oder an Kleingartenanlagen liegen.

Am 16. April werden wir uns in unserer Reihe eines dieser Gewässer und seine Umgebung unter der fachkundigen Führung von Anke Schonert vom NABU aus der Nähe anschauen, sehen die Winterquartiere und Laichplätze der hier vorkommenden Kammolche. Immerhin ist der Weiher an der südwestlichsten Grenze unseres Stadtbezirkes einer der wichtigsten Reproduktionsgewässer dieser Rote-Liste-Art in ganz Berlin.

Der Treffpunkt ist um 16:30 Uhr der Vorplatz des

S-Bahnhofes Friedrichsfelde-Ost. Einigermassen wasser-, rutsch- und trittfeste Fußbekleidung wird vorausgesetzt!

Die nächstfolgende Veranstaltung ist dann am 20. Mai eine Begehung des Kienbergs „vor der IGA“, Treffpunkt ebenfalls 16:30 Uhr an der Bushaltestelle Suhler Straße. Doch dazu später mehr.

**Frank Beiersdorff**

## 10. Kulturreise

### der Marzahn-Hellersdorfer LINKEN

Mitte März starteten wir nach einjähriger Unterbrechung wieder eine Kulturreise. Es war bereits die zehnte! Diesmal ging es ins nördliche Brandenburg. Mit im Bus war Edda Gutsche, Autorin des Buchs „Ich musste auf's Land, das war mir klar - Schriftstellerorte in Brandenburg“. Dollgow-Schulzenhof war unser erstes Ziel, die Wohn- und Wirkungsstätte von Eva und Erwin Strittmatter. Auf dem Friedhof von Schulzenhof ist beider letzte Ruhestätte. Wir hatten das große Glück, dass Jakob Strittmatter, der jüngste Sohn, auf dem Schulzenhof anwesend war und uns einen persönlichen Eindruck vermittelte, wie das Schriftstellerehepaar gelebt und gearbeitet hat. Das war für uns kein Museum, sondern lebendig gehaltene Gegenwart. In Dollgow erinnert eine Infotafel an Eva und Erwin Strittmatter. Danach ging es nach Neuglobsow, wo Lola Landau lebte und wirkte.

## Sportler im Bezirk - wer nimmt sie wahr?

Am Rande der Buchpräsentation „Sotschi 2014“ mit Heinz-Florian Oertel und Volker Kluge sowie rund 120 Gästen im Haus des Sports, der Bildung und Begegnung in der Eisenacher Straße kam ich (parteilos) mit einem Bekannten - LINKER, alter Sportler und EX-Sportfunktionär - ins Gespräch. Seit 19 Jahren ist in diesem Haus auch die bezirkliche Sportlerehrung. Dabei sind Namen, die über die Wuhle und die Ahrensfelder Berge weit hinaus bekannt sind. In diesem Jahr am Valentinstag (14.2.) nahm wie üblich der(die) Bürgermeister(in) die Ehrung vor; diesmal also Herr Komoß (SPD). Auch die LINKE-Abgeordnete Dr. Gabriele Hiller, selbst sportlich aktive Sportlehrerin, war da und Namhafte wie Kirsten Bruhn (Schwimmweltmeisterin) und Christine Stüber-Errath ... Wer aber glänzte wieder durch - eigentlich müsste ich schreiben: „jahrelange Ignoranz“ - Abwesenheit? Unsere Bezirksverordneten. Und zwar parteiübergreifend. Auch die der LINKEN. Kein Wunder, dass keiner sie kennt. Nun sitzen davon einige im Ausschuss für Bildung und Sport. Dort gibt es Sitzungsgelder, aber keinen Sport. In der nächsten Sitzung des BSB werde ich beantragen, dass Bezirksverordneten, die sich die Zeit für uns nehmen, Sitzungsgeld ausgezahlt werde - möglicherweise bequemen sich dann doch der eine oder die andere. Früher in der DDR bedurfte es dieses finanziellen Anreizes nicht - da war Sport allein Ehre genug. Und die Erfolgreichen unter den Athleten kannte jeder. Wäre echt gut für den eigenen Bekanntheitsgrad, mischte man sich als Bezirksverordnete/r unters Sportvolk - und hätte, wie es früher hieß, „das Ohr an der Masse“ ...

**Horst Löser**, Vorstandsmitglied Bezirks-sportbund (BSB) und Ehrenvorsitzender TSV Marzahner Fuchse

Am Nachmittag las uns Edda Gutsche in Fürstenberg aus ihrem Buch vor.

Höhepunkt des 2. Tages war der Besuch der Friedrich-Wolf-Gedenkstätte in Lehnitz, verbunden mit einer Filmvorführung zum Leben des Dichters, Arztes und Kommunisten und seiner Familie. Wir konnten mit der Enkelin von Friedrich Wolf, Tanja Trögel, über Leben und Werk der Familie Wolf sprechen.

Weitere Ziele unserer interessanten Fahrt waren eine Führung im Schloss Oranienburg sowie ein Bummel durch das Scheunenviertel in Kremmen mit dem Trödelmarkt.

An dieser Stelle nochmals der Dank an unsere Organisatorin und Reiseleiterin Regina Kittler, die wie immer alles perfekt vorbereitet hatte. Und wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt im Herbst und sind schon neugierig, wohin es dann gehen wird.

**Horst Andrae und Gisela Höbbel**



## Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand


Ein wichtiges Problem auf den Sitzungen des Bezirksvorstandes im März war die IGA 2017 in Marzahn-Hellersdorf. Das ist eigentlich nichts Besonderes – dieses Thema wird in den nächsten vier Jahren öfter auf der Tagesordnung stehen.

Konkreter Anlass waren Informationen, dass das Bezirksamt mit der Grün Berlin GmbH – einer Servicegesellschaft des Landes Berlin, die unter anderem auch die IGA 2017 ausrichtet – eine langfristige Nutzungsvereinbarung über das Gelände des Kienbergs, des Wuhletals und des Jelena-Santic-Friedensparkes abgeschlossen hat. In einigen Zeitungen war dann von „Verkauf“ oder „Privatisierung“ die Rede, auch von einer dauerhaften Absperrung dieses Gebietes. Das war Grund genug, vom Bezirksamt genauere Informationen darüber zu fordern, was es mit dieser Vereinbarung auf sich hat.

Bekannt ist nun, dass in der Tat am 18.02.2014 diese Vereinbarung für die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen wurde. Es geht um die Bewirtschaftung der Flächen, sie bleiben aber Eigentum des Bezirkes. Bauliche Maßnahmen und Zugangsbeschränkungen zu den zur Nutzung übergebenen Flächen seien nur mit vorheriger Zustimmung des Bezirk-

samtens Marzahn-Hellersdorf zulässig. Das genannte Gebiet soll nach der IGA wieder frei und kostenlos zugänglich sein, der Radweg durch das Wuhletal bleibt auch während der IGA allgemein zugänglich.

Mit dieser Klarstellung ist erst einmal ein Rahmen gesetzt. Natürlich sind die Diskussionen damit nicht beendet. Die IGA wird Veränderungen im Bezirk bewirken – das soll sie ja schließlich auch. Und manche der Veränderungen werden auch nachhaltig sein – auch das ist erwünscht. Aber über die Veränderungen im Einzelnen kann man selbstverständlich diskutieren, und das sollte auch geschehen. Aber es gab weitgehende Einigkeit darüber, dass wir die IGA 2017 wollen, nicht zuletzt zur Verbesserung der Bekanntheit und des Images unseres Bezirkes. Und der Bezirk hat fraktionsübergreifend Leitlinien für die Durchführung der IGA beschlossen, zu denen DIE LINKE nach wie vor steht. Wer sich noch mal informieren möchte: Sie sind unter [www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/bvv-online/to020.asp?TOLFDNR=34250&options=4](http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/bvv-online/to020.asp?TOLFDNR=34250&options=4) zu finden. Sie sind auf der BVV-Internet-Seite als Drucksache 0507/VII nachzulesen. Aber natürlich bleibt ein Spannungsfeld zwischen den ökologischen Aspekten und der praktischen Gestaltung einer Ausstellung,



**Mitmachen!**

Jetzt Mitglied werden! Mitmachen und einmischen! Für einen gesetzlichen Mindestlohn. Gegen Kriegseinsätze der Bundeswehr. Für einen wirklichen Klimaschutz. Am besten persönlich im Linken Treff in der Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (siehe Impressum). Gern senden wir eine Eintrittserklärung per Post zu.

die auch eine „Schau“ sein muss (und sich „rechnen“ soll – das kann man ja nicht ganz ausblenden). Das Wuhletal und die Gärten der Welt sind wunderschön – aber es werden nicht 2,4 Millionen Menschen kommen, um das zu sehen, was ohnehin immer da ist. Da muss schon mehr geboten werden. Das mit politischer, ökologischer und finanzieller Vernunft zu tun, darüber wird noch oft zu reden sein, und die Einwohner des Bezirkes werden dazu sicher weitere Gelegenheiten bekommen.

**Bernd Preußner**

## Natur nachhaltig erleben - zur IGA 2017 und darüber hinaus!

*DIE LINKE begrüßt die in der Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur und Lokale Agenda 21 am 18. März seitens des Geschäftsführers der Grün Berlin GmbH und IGA Berlin 2017 GmbH, Christoph Schmidt, dargestellte Gesprächsbereitschaft der IGA-Veranstalter mit den Naturschutzverbänden und engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Das ist Zeichen eines Lernprozesses.*

Darüber hinaus begrüßen wir die im Laufe des Planungsprozesses erfolgte Rücknahme ursprünglich geplanter Eingriffe, welche die empfindliche Natur des Wuhletals massiv beeinträchtigt hätten. Dazu zählen besonders der Verzicht auf den Gewässerausbau des Wuhleteichs im Norden und Süden sowie die Verlagerung des IGA-Campus an die Kleingartenanlagen am Fuß des Kienbergs.

Mit ihrer Informationspolitik hat auch die Leitner AG als zukünftiger Betreiber der Seilbahn ein gutes Beispiel für Transparenz geliefert. Wir begrüßen die Pläne, die Eingriffe beim Bau der Seilbahn so gering wie möglich zu halten und das diese durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen abgemildert werden sollen.

In Würdigung dieser Bemühungen appellieren wir aber weiterhin an die IGA-Geschäftsfüh-



rung und die beteiligten Naturschutzverbände, einen Kompromiss zu finden, der Naturerlebnis und Umweltbildung im und am Wuhletal möglich macht. Dazu gehört für uns weiterhin ein Naturschutzzentrum. Auch hier sollen bauliche Ausführung und Standort möglichst schonend für das Biotop Wuhletal sein.

Wir fordern das Bezirksamt auf, nach Maßgabe der von der Bezirksverordnetenversammlung beschlossenen Leitlinien, in diesem Prozess vermittelnd tätig zu werden.

**Janine Behrens**, stellvertretende Ausschussvorsitzende

**Frank Beiersdorff**, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und umweltpolitischer Sprecher der Linksfraktion in der BVV Marzahn-Hellersdorf

### Sanft

Im Tulpensee ein Frühlingswind beginnt.

Janina Niemann-Rich

## Dagmar Pohle: Sozialstrukturatlas 2013

Mit dem Berliner Sozialstrukturatlas 2013 (<http://www.berlin.de/sen/statistik/gessoz/index.html>) liegt eine aktuelle und umfassende Sozialraumanalyse für die Akteure der Berliner Politik und Verwaltung, aber auch der Berliner Presse und nicht zuletzt für die Bürgerinnen und Bürger vor. Er informiert, ausgehend von den Analysedaten von 2011, über die sozialstrukturellen Verhältnisse und ihre Veränderungen in der Stadt. Für Verwaltung, Wirtschaft, Träger und Verbände ist er vor allem Analysebasis vollzogener Entwicklungen als auch Grundlage für Planungen im öffentlichen Raum. Für Parlamentarier\_innen und Bürger\_innen liefert er Stoff für Informationen, aber auch politische Auseinandersetzungen. Interessant ist, dass umfänglicher als in der Vergangenheit über die Tätigkeit des Berliner Senats in den Politikfeldern Gesundheit und Soziales informiert wird. Im Sozialstrukturatlas 2013 sind aktuelle fachpolitische Anwendungsbeispiele bzw. Umsetzungsvorhaben der aktuellen Legislaturperiode der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales in den Politikfeldern Förderung der Stadtteilarbeit, Armutsstrategie, Pflege, sozialraumorientierte Gesundheitsförderung, regionale vertragsärztliche Planung, sowie Krankenhausplanung psychiatrischer Betten dargestellt.

Für das Bezirksamt und die BVV bietet der Sozialstrukturatlas eine Vielzahl von Informa-

tionen, die die bezirkliche Gesundheits- und Sozialberichterstattung ergänzen und aus gesamtstädtischer Sicht vervollständigen. Während das durch Siedlungscharakter geprägte südliche Gebiet von Marzahn-Hellersdorf sowohl zu den Gebieten mit überdurchschnittlich sozialstruktureller Lage als auch positiver zeitlicher Entwicklung gehört, zählen viele Planungsräume der Großsiedlungen im Bezirk zu den „verfestigten ungünstigen sozialstrukturellen Lagen bei relativ ungünstiger Entwicklung bzw. Stabilität der Rangposition“ (S. 16) in Bezug auf die Verteilung sozialer und gesundheitlicher Belastungen. Dass drei Planungsräume des Bezirkes neben zwei des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg die letzten Rangplätze einnehmen, ist Ausdruck dieser Situation (*die Planungsräume Alte Hellersdorfer Straße, Boulevard Kastanienallee, Hellersdorfer Promenade*). Insofern zeigt sich, dass die schon in der letzten Legislaturperiode gegenüber der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung geforderte stärkere Unterstützung im Rahmen des Programms Soziale Stadt für den Stadtteil Hellersdorf-Ost berechtigt war und ist. Das Bezirksamt ist gut beraten, diese Forderung gegenüber dem Senat endlich umzusetzen. Zumal die Bundesregierung eine Verstärkung des Programms Soziale Stadt beschlossen hat. Zurückhaltung ist nicht angezeigt und wird von den Bürger\_innen auch nicht honoriert.

## Gabriele Hiller trifft Nikos Tzanakis-Papadakis: Die Krise in Griechenland – welche Antworten hat SYRIZA?

Ende Mai finden in den 28 EU-Mitgliedstaaten die Wahlen zum Europäischen Parlament statt und die Chancen stehen nicht schlecht, dass die linken Parteien in Europa gestärkt aus den Wahlen hervorgehen.

Seit Beginn der Krise kämpfen in Europa linke Parteien gegen die Kürzungspolitik der „Troika“. Griechenland ist das am stärksten von den Auswirkungen der Krise betroffene Land. Die „Troika“ zwingt die Regierungen zum Sparen, Einkommen und Renten sowie die Ausgaben für Gesundheit und Bildung werden gekürzt und führen das Land immer tiefer in die Abwärtsspirale. SYRIZA führt den Widerstand gegen das Spardiktat der „Troika“ parlamentarisch an. Bei der Parlamentswahl im Juni 2012 wurde die linke Partei mit 26,9 % der Wählerstimmen zweitstärkste Partei im griechischen Parlament.

2012 gründeten einige Aktivist\*innen die erste Berliner Basisorganisation von SYRIZA. Zu ihren Gründungsmitgliedern zählt Nikos Tzanakis-Papadakis. Gemeinsam mit ihm werden wir über die Ursachen der „Krise“ in Europa und insbesondere Griechenland diskutieren und der Frage nachgehen welche konkreten Auswirkungen die Auflagen der

„Troika“ auf das Leben der Menschen in Griechenland haben. Ebenso werden wir uns mit SYRIZA befassen: Welche Entwicklung hat die Partei genommen und welche Strategien und Ziele verfolgt sie heute? Welche alternativen



Politikentwürfe bietet sie den enttäuschten Menschen in Griechenland? Zuletzt interessiert uns auch der Aufstieg rechtsextremer Parteien in Griechenland: Wie stark sind diese Kräfte und worauf ist die wachsende Zustimmung für Parteien wie die „Goldene Morgenröte“ zurückzuführen?

Interessierte sind herzlich eingeladen:  
**30.4., 18 Uhr**, Abgeordnetenbüro von Gabriele Hiller, Teterower Ring 41, 12619 Berlin  
Referent: **Nikos Tzanakis-Papadakis**  
Moderation: **Kristian Ronneburg**

## JA zum Tempelhofer Feld für alle.

## NEIN zu Privatisierung und Immobilienspekulation!

Am 25. Mai findet der Volksentscheid zum Tempelhofer Feld parallel zu den Europawahlen statt. In den Wahlbüros können alle Wahlberechtigten über zwei Gesetzesentwürfe entscheiden. Einen hat die Bürgerinitiative 100% Tempelhofer Feld verfasst, den anderen der Berliner Senat. Bei beiden kann jeweils mit Ja und mit Nein abgestimmt werden. Damit ein Gesetz gewinnt, braucht es mehr als 625.000 Menschen mit JA-Stimmen und mehr JA als NEIN-Stimmen.

Die Bürgerinitiative will das Tempelhofer Feld als öffentliches Naherholungsgebiet erhalten. Das Feld ist als kostenloses Freizeitgebiet wichtig für die vielen tausend Anwohner, die wenig Geld haben. Es soll weiter als grüne Lunge für das Stadtklima dienen, und es wird ein Gedenkort nationalsozialistischer Verbrechen entstehen. Entgegen der Behauptung des Senats soll im äußeren Wiesenbereich Raum sein für Bäume, Bänke, Toiletten, Gartenprojekte und Sport- und Spielflächen.

Das Gesetz des Senats erlaubt es, ein Drittel des Feldes zu verkaufen und bebauen zu lassen. Dabei gibt es ausreichend erschlossene Bauflächen, die zusammen zehnmal so groß sind wie das Feld. Behutsame Bebauung wird versprochen, obwohl Zehngeschosser im Gespräch sind. Geplant sind Gewerbe, eine überaus teure Zentralbibliothek und Luxuswohnungen.

Der Senat verspricht preiswerte Wohnungen, aber macht den Investoren gesetzlich keinerlei Vorgaben, sie haben freie Hand für noch mehr Stadtvillen, Lofts und Luxuswohnungen. Nur ein Fünftel der Wohnungen sollen für 6 bis 8 Euro pro Quadratmeter kalt vermietet werden. Das sind marktübliche Preise bei Neubau, keine Sozialwohnungen.

Von der Bebauung profitieren vor allem Immobilienspekulanten. Dem nicht genug: Die hohen Erschließungskosten sollen alle Berlinerinnen und Berliner zahlen. Nach Medienberichten belaufen sich diese Kosten und die vorgesehene Bebauung auf mehr als 600 Millionen Euro. Allein die 270 Millionen Euro teure Landesbibliothek soll um 100 Millionen teurer werden.

Die Senatspläne werden die Mieten weiter hochtreiben statt senken. Die Mieterinnen und Mieter in Berlin brauchen eine gesetzliche Mietbremse und bezahlbaren Wohnraum statt weitere Privatisierung öffentlicher Flächen und Wohnungen. DIE LINKE ruft auf, mit JA für die Bürgerinitiative zu stimmen und das Gesetz des Senats mit NEIN abzulehnen.  
**Lucia Schnell**  
Sprecherin DIE LINKE. Neukölln

## Den 5. Geburtstag ...

... beging Ende März das Hellersdorfer Stadtteilzentrum „Kompass“ im Kummerower Ring. Zum Empfang geladen hatten Bezirksbürgermeister Stefan Komoß (r.) und Bezirksstadträtin Juliane Witt (2.v.r.). Zu den Gratulanten gehörten u.a. Gabriele Hiller (2. Reihe li.) und Petra Pau (Bildmitte). Foto: Herbert Großmann



## Kultursplitter

### Blick aus Marzahn-Hellersdorf über den Tellerrand

Das Wochenende 29./30. März stand ganz im Zeichen von *culture à la carte*, nunmehr in der achten Auflage. Das diesjährige Motto hieß in Anlehnung an das Themenjahr 2014 „Wir sind Nachbarn“.

Marzahn-Hellersdorf links wird in seiner nächsten Ausgabe berichten.

Das Thema Nachbarschaft greift auch der Musiker und Performancekünstler Maurice de Martin in seinem neuen Projekt, der Temporären Kunstakademie Marzahn, auf. Im vergangenen Jahr machte er Furore mit seiner Aktion „Maurice ist da“, als er vier Wochen lang Aufträge von Marzahnerinnen und Marzahner annahm. Dinge, die oft nicht gern gemacht werden, wie Fenster putzen, bügeln und mehr. Die Idee kam ihm nach der Kritik von Bürgerinnen und Bürgern, das ihnen Kunst oft vorgesetzt wird, elitär und alltagsfremd ist. Diese Herausforderung setzte er praktisch um und versprach nach der erfolgreichen Aktion zurückzukehren.

In bewährter Zusammenarbeit mit Karin Scheel von der Galerie M freut er sich auf vier Monate mit einem zirka zehnköpfigen Team, das Projekte entwickelt und am Ende in der Galerie M präsentieren wird. Kunst von Nachbarn mit Nachbarn für Nachbarn sozusagen. De Martin wird die Akteure als Coach unterstützen. Im Juni startet die Akademie, geistigen Input und erste Ideen hat es bereits am 26. März in einer ersten informellen Runde (Akademix1) gegeben.

Marzahn-Hellersdorf ein Ort der Kreativität! Auch mit der Alten Börse geht es weiter. Am 26. April wird der Biergarten mit dem „Marzahner“ eröffnet. Die Börse geht am 9. Mai an den Start. Freunden der abstrakten Malerei empfehle ich einen Blick in unseren Nachbarbezirk Lichtenberg, in dem der bekannte Künstler Christian Awe sein Atelier hat. Von ihm stammen u.a. das Wandgemälde in der Frankfurter Allee 192 und weitere am Kulturhaus Karlshorst. Auf seinen Bildern gibt es viel zu entdecken. Er kombiniert verschiedene Techniken, wie Spraytechnik, Acrylfarben, Tusche, Wasserfarben, nutzt Edingstifte. Das spricht besonders Jugendliche an. Der gesellschaftlich stark engagierte Awe wird demnächst auch mit Kindern und Jugendlichen der Marzahner Peter-Pan-Grundschule arbeiten.

Sabine Behrens

## Aus den Siedlungsgebieten: Ortsteil Kaulsdorf hat jetzt ein Stadtteilzentrum!

In den 1990er Jahren wurden sowohl in Hellersdorf und in Marzahn Stadtteilzentren gebildet und deren Finanzierung durch einen Stadtteilzentrenvertrag mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und den anderen Wohlfahrtsverbänden abgesichert. Die verantwortlichen Kommunalpolitiker\_innen der damaligen PDS und der heutigen LINKEN sahen und sehen hier eine Möglichkeit, um die Teilhabe an regionalen Entwicklungen und kommunalpolitischen Prozessen zu erweitern. Die bisher im Bezirk befindlichen Stadtteilzentren bilden ein Stück soziales Kapital in unserem Bezirk. Seit zwei Jahren wurde im Haushaltsplan nun auch die Schaffung eines Stadtteilzentrums für Kaulsdorf geplant. Nun ist es endlich so weit. Am 31. März eröffnete in der Brodauer Straße 27-29 das neue Stadtteilzentrum für den Ortsteil Kaulsdorf. Der gemeinnützige Verein MITTENDRIN leben e.V., der bereits das Stadtteilzentrum Hellersdorf Ost leitet, wird das Stadtteilzentrum Kaulsdorf betreiben. Damit wird das Konzept der Stadtteilzentren im Rahmen der Bürgerarbeit auch in diesem Teil des Siedlungsgebietes umgesetzt. Der Träger möchte durch vielfältige kulturelle und sportliche Aktivitäten und mit Bildungsangeboten viele Kaulsdorfer aller Altersgruppen

erreichen. Einige Angebote wie Line Dance, Spielenachmittage, Hilfe in Krisensituationen und Beratungen finden schon jetzt statt. Stadtteilzentren sollen als Orte der sozialen Integration die Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner an den kommunalpolitischen Entwicklungen stärken. Das Kaulsdorfer Stadtteilzentrum kann mit seinen Angeboten ein Ort sein, welcher der Vereinsamung von Menschen im Siedlungsraum entgegenwirkt und der die Kommunikation der verschiedenen Generationen in Kaulsdorf ermöglicht. Das Kaulsdorfer Stadtteilzentrum wird sich lokal, interkulturell und sozial agieren. Dabei wird es darum gehen, die verschiedenen Akteure in Kaulsdorf weiter zu vernetzen und die Bezirksverwaltung, die Abgeordneten und Bezirksverordneten, Unternehmen, soziale und kulturelle Einrichtungen mit einzubeziehen. So vielfältig die Bewohnerinnen und Bewohner hier auch sind, umso unterschiedlicher müssen auch die Strukturen und Angebote ausfallen, um die Bürger zu erreichen. Deshalb sucht der Träger MITTENDRIN leben e.V. kreative Köpfe, die gern einen Kurs leiten wollen, und Menschen mit Ideen, die hier ehrenamtliche Arbeit leisten wollen.

Klaus-Jürgen Dahler  
Bezirksverordneter

## Wasser auf die Mühlen

Laut Senator Nußbaum sind die BERLINER WASSERBETRIEBE (BWB) wieder in „öffentlicher Hand“. Der BWB-Vorstandsvorsitzende Simon benennt als Programmziel: „Nachhaltige effiziente Optimierung“ (NEO), das meint die Stabilisierung der Wassertarife.

Nach Auskunft von Staatssekretärin Dr. Sudhof (AH-Drucksache 17/13040) werden in den nächsten fünf Jahren bei den BWB 158 „Personenjahre“, das entspricht etwa 190 Beschäftigten, eingespart. Nach 2019 geht NEO weiter, denn die mickrigen 158 PJ bringen nur rund 11 Mio € Einsparung.

VEOLIA und RWE gingen – die privatrechtlichen Partner, GmbH und Komplementäre blieben. Anstelle der jährlich (bis 2028) rund 100 Mio € an die „Privaten Partner“, fließen nun bis 2040 „nur“ noch 61 Mio € jährlich an den Kreditgeber für die Rückkaufsumme, die INVESTITIONSBANK BERLIN (IBB) HOLDING GmbH.

Dies alles zusätzlich zu den weiterhin „verordneten“ Gewinnen für den Berliner Landeshaushalt. Die IBB HOLDING ist aber nicht die „Portokasse“ der Abgeordneten! Sie ist nicht für die Finanzierung von Schulsanierungen, Kitas und Sportstätten zuständig. Sie verleiht das eingenommene Geld zu marktüblichen Zinsen an private Investoren – vielleicht an jene, die die neuen „besseren“ Viertel am Tempelhofer Feld bauen wollen!

Das Rationalisierungsprogramm der BWB, euphemistisch „NEO“ (wie neoliberal) getauft,

„stabilisiert“ nicht die Tarife für die Wasserkunden, sondern die Lohnkosten, damit Geld für die Zinstilgung übrigbleibt.

Gemäß der im Januar vom EU-Parlament „abgenickten“ EU-Konzessionsvergaberichtlinie müssen derartige zum Betrieb ganzer Wasserwerke dem Markt nicht angeboten werden. Bei Wasserwerken, die nur „Bereich eines Stadtwerkes“ („gemischte Konzession“) sind, schon. Im Weiteren besagt die EU-Konzessionsrichtlinie, dass begleitende Service-Aufgaben („Steuerung“ u. ä.) oder die Abwasserbehandlung in einem vom Wasserwerk getrennten Betrieb gleichfalls der EU-Vergaberichtlinie unterliegen.

Warum haben am 24. Oktober 2013 die SPD/CDU-Koalitionsfraktionen im Berliner Abgeordnetenhaus noch schnell das Berliner Betriebsgesetz geändert und ein gesellschaftsrechtlich „selbständiges“ Stadtwerk (bestehend aus BWB und einem „Energiedienstleister“) aus der Taufe gehoben?

Dies wissend, bleibt – entgegen anderslautenden Medieninformationen – festzustellen: Die BERLINER WASSERBETRIEBE sind nicht in vollkommunalem Eigentum, ihre Unternehmensphilosophie ist auf Kosteneinsparung im technischen Betrieb (vor allem Wartung / Instandhaltung) zugunsten der Befriedigung des Kreditors IBB ausgerichtet. Und: Teilbereiche der BWB bleiben nach wie vor „vergabefähig“.

Dr. Hermann Wollner



# „Ticketteilen!“ - Buttonkampagne der NaturFreunde Berlin

## Mitmachen, Weitersagen, Buttons verteilen!

Am 27. Januar 2014 haben die Berliner NaturFreunde die Kampagne „Ticketteilen“ gestartet. Worum geht es dabei? Die Kampagnenidee besteht darin, politische Forderungen mit solidarischer Praxis zu verbinden. Einerseits aufzuzeigen, dass immer mehr Menschen aufgrund ihrer sozialen Situation und nicht vorhandener Mobilität vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden, und andererseits aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es im Alltag gibt, sich solidarisch zu verhalten.

Am Leben teilnehmen, Freunde besuchen, ins Kino gehen oder einfach in der Stadt unterwegs sein, für all dies braucht der Mensch in der Großstadt, um Busse und Bahnen nut-



zen zu können, ein Ticket. Leider ist Mobilität für viele keine Selbstverständlichkeit. Ihnen fehlt schlicht das Geld für einen Fahrschein, immerhin sind das für Hin- und Rückfahrt über 5 Euro.

## „... mit links für ein besseres Europa?!“

Unter dieses Motto könnte man auch den Besuch der linken Europa-Abgeordneten und Kandidatin für das neue EU-Parlament, Martina Michels, im Flüchtlingsheim Carola-Neher-Straße stellen. Klar macht Martina schon lange Politik, wir kennen uns ja auch aus dem Berliner Abgeordnetenhaus.

Aber die Probleme der 200 Flüchtlinge vor Ort zu sehen und personifiziert zu erleben, war auch für sie eine neue Erfahrung. Gemeinsam mit der Heimleiterin Martina Wohlrabe, den beiden Sozialarbeiterinnen aus dem Haus und dem hier hoch anerkannten Sozial- und Flüchtlingsberater Klaus-Jürgen Dahler führten wir ein interessantes und tiefgründiges Gespräch vor Ort. Ob es nun die Problemlage des einzelnen alten, bosnischen Mannes ist, der mit seinem Enkel hier lebt, eigentlich nicht bleiben darf, aber krank ist, im Rollstuhl sitzt, oder ob es Themen der Flüchtlinge sind, die in anderen europäischen Ländern ankommen (Beispiel: Griechenland hat allein 10 000 afghanische Flüchtlinge aufgenommen!) – Martina hört aufmerksam zu und nimmt die Angelegenheiten ernst.

Deswegen sind viele Menschen vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen oder sogar darauf angewiesen „schwarz“ zu fahren um nicht vollständig ins soziale Abseits zu geraten.

Das betrifft junge Leute, die mit ihren Freunden unterwegs sein möchten, genauso wie Menschen, die unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallen oder die durch den zunehmenden Sozialabbau und immer geringere Einkommen jeden Euro „dreimal umdrehen“ müssen. Wie beispielsweise viele Mütter und Väter mit ihren Kindern, die ALG-II beziehen und ganze 19,20 € pro Monat für die Nutzung des Nahverkehrs zur Verfügung haben.

Wir rufen also dazu auf, allen diesen Menschen die Hand zu reichen und im Alltag solidarisch zu sein. Und das geht ganz einfach, indem die legalen Möglichkeiten der Beförderungsrichtlinien der BVG offensiv genutzt werden.

Die VBB-Umweltkarten beinhalten die Mitnahme von einem Erwachsenen und bis zu drei Kindern von 6 bis einschließlich 14 Jahren montags bis freitags ab 20 Uhr sowie samstags, sonntags, am 24. und 31. Dezember sowie an gesetzlichen Feiertagen ganztägig.

Sie weiß – viele der Schwierigkeiten können nur im europäischen Rahmen gelöst werden,



Martina Michels (MdEP), eine Bewohnerin und Gabriele Hiller (MdA) beim Besuch im Flüchtlingsheim Hellersdorf (v.r.n.l.)

Foto: privat

und da muss auch Deutschland eine größere Verantwortung übernehmen. Ihr Statement lautet, als sie das Heim verlässt: „Ich fühle mich motiviert und bestärkt für eine andere europäische Flüchtlingspolitik einzutreten.“

Gabriele Hiller, MdA



**Mitmachen!**

**Solidarität zeigen - Button tragen!**

Bieten Sie auf ihrer Umweltkarte eine „Mitfahrgelegenheit“ an!



Unsere Buttonkampagne richtet sich also einerseits an alle Inhaber\_innen eines Umwelttickets, die solidarisch sein wollen, indem sie die Möglichkeiten der Beförderungsrichtlinien nutzen und dazu gut sichtbar den ticketteilen-Button tragen. Und natürlich andererseits an die Menschen, die sich kein Ticket leisten können, diese „Mitfahrgelegenheit“ zu erkennen und zu nutzen.

Wir wollen mit der Aktion die zunehmende Armut in unserer Gesellschaft thematisieren und politischen Druck aufbauen, langfristig geht es uns dabei darum, eine neue gesamtgesellschaftliche Debatte um die kostenlose Nutzung des Berliner ÖPNV zu führen. Wir hoffen auf eine breite Beteiligung einzelner aber auch von Initiativen und Organisationen.

Inzwischen sind Wochen vergangen, über 9 000 Buttons verteilt und genauso viele Flyer und Aufkleber unter die Leute gebracht. Die Resonanz auf zahlreiche Berichte in den Medien und unsere Aktionen war außerordentlich gut. Aber es muss weitergehen, wenn die Kampagne wirklich erfolgreich sein soll, deshalb brauchen wir noch viele Mitstreiter\_innen und Unterstützer\_innen. Vorerst aber sagen wir Dank an alle, die schon mitmachen.

Buttons und Informationsmaterial (Postkarten, Aufkleber) können kostenlos unter [info@naturfreunde-berlin.de](mailto:info@naturfreunde-berlin.de) bestellt werden.

Selbstabholstationen und Infos unter [www.ticketteilen.org](http://www.ticketteilen.org)

## Politischer Frühschoppen

» 6.4., 10.30 Uhr, mit Regina Kittler, Dagmar Pohle und als Gast Christoph Schmidt, Geschäftsführer der IGA, Seniorenheim der Volksolidarität, Buckower Ring 62, 12683 Berlin

## Diskussion mit Thomas Händel (MdEP)

» 9.4., 18 Uhr, Abgeordnetenbüro Gabriele Hiller, Teterower Ring 41, 12619 Berlin, Diskussion „Was bringt uns Europa?“ u.a. zu den Themen Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaftspolitik, Thomas Händel ist Mitglied im Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten und im Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz

## Ostermarsch 2014

» 19.4., Treffpunkt/Auftakt: 12 Uhr, Weidendammbrücke, anschl. Demo durch die Innenstadt, zur **Abschlusskundgebung: ca. 14.30 Uhr, Neue Wache**, Unter den Linden. DIE LINKE und die Projektgruppe „Demo“ Marzahn-Hellersdorf ruft alle zur Beteiligung am Berliner Ostermarsch

**FRIEDEN** AUSLANDSPORT IM MÜCKENPARK VERBODEN!  
schaffen ohne Waffen!  
DIE LINKE.

ZUSAMMENSTEHEN gegen Nazis!

Für ein friedliches und  
solidarisches Europa!

DIE LINKE.

auf, wir treffen uns vor Ort und haben diese zwei sehr aktuellen Transparente vorbereitet.

## Aus Anlass des Tages der Befreiung

» 22.4., 16 Uhr, Landsberger Allee 563, 12679 Berlin, **Kundgebung am ersten befreiten Haus Marzahns**

» 10.5., 13.30 Uhr, Gedenkstätte Brodauer Straße, 12621 Berlin, **Kranzniederlegungen am sowjetischen Ehrenmal**

» 10.5., 15.00 Uhr, Friedhof Wiesenburger Weg, 12681 Berlin, **Kranzniederlegungen am sowjetischen Ehrenmal**

## Zu Gast: Nikos Tzanakis-Papadakis

» 30.4., 18 Uhr, Abgeordnetenbüro Gabriele Hiller, Teterower Ring 41, 12619 Berlin, Diskussion „Was bringt uns Europa?“ mit dem Gründungsmitglied der ersten Berliner Basisorganisation von SYRIZA, der griechischen linken Partei, **Nikos Tzanakis-Papadakis** (siehe auch Seite 5 dieser Ausgabe)

## Politische Bildung

» 14.5., 18 Uhr, Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf, Alt-Marzahn 51, 12685 Berlin, „**Das Zwangslager für Sinti und Roma in Berlin-Marzahn: Alltag, Verfolgung und Deportation**“ - Buchvorstellung mit Patricia Pientka (Historikerin), Moderation: Kristian Ronneburg. Eine Veranstaltung des Gesellschaftspolitischen Forums Marzahn-Hellersdorf in Kooperation mit dem Heimatverein Marzahn-Hellersdorf und dem Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf.

## Hinten links: DER Reichtum – DIE Armut

Auf diese einfache Formel bringt es der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) – die OECD widerspricht dem nicht – nach dem Equal Pay Day (21. März).

Sowohl Einkommen als Vermögen sind ungleich zwischen Männern und Frauen verteilt.

Deutschland in der Nachfolge Germaniens macht da keine Ausnahme. Im Schnitt ist im Gewerbe- und Dienstleistungsbereich der Brutto-Monatsverdienst des Mannes 60 % höher als der einer dort tätigen Frau. Und das Durchschnittsvermögen des deutschen Mannes liegt fast 40.000 EUR über dem der deutschen Frau.

Da lob' ich mir die Kulturen, in denen nur in weiblicher Linie Vermögen vererbt werden darf, weil die Männer Krieger, als solche sehr gefährdete Subjekte und daher ungeeignet sind, die zurückbleibenden Familien sicher und zuverlässig zu ernähren...

## Frage

Wie kann Deutschland eine Vorbildrolle einnehmen, wenn der „Gender Pay Gap“ hier satte 22 % - in der Europäischen Union gesamt aber „nur“ runde 16 % beträgt?

R. Rüdiger

## Bezirksvorstand

» 15.4., 6.5. jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

## Basisgruppensprecher-Beratungen

» 7.5., 18 Uhr (BO Biesdorf/Marzahn-Süd), Theater am Park, Frankenhöfer Weg 4, 12683 Berlin

» 8.5., 19.30 Uhr Kieztreff interkulturell, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin (BO Marzahn) sowie Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin (BO Hellersdorf)

## Sprechstunden

» 8./29.4.: 18-20 Uhr, 11.4., 11-13 Uhr, **Wolfgang Brauer** (MdA), Wahlkreisbüro Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus)

» 8.4., 17.30 Uhr, **Regina Kittler** (MdA), Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin, Raum 546

» 14.4., 17-19 Uhr, **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), Stadtteilzentrum, Marz. Promenade 38

» 16.4., 16-18 Uhr, **Petra Pau** (MdB), Wahlkreisbüro, Henny-Porten-Str. 10-12, tel. Anm. 030 99289380

» jeden Montag (ab 5. Mai), 17 Uhr, Dr. Gabriele Hiller (MdA), WK-Büro, Teterower Ring 41, 12619 Berlin

## Öffnungszeiten Abgeordnetenbüros

» **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo/di 14-16 Uhr, mi/do 10-13 Uhr

» **Wolfgang Brauer** (MdA), Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr (Tel. 030 97891950)

## Jugendgruppe - Linksjugend MH

» 25.4., 18 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin (außer im April an jedem 3. Freitag eines Monats), Treffen der Jugendgruppe - Linksjugend Marzahn-Hellersdorf

## Frauentreffen

» 12.5., 18 Uhr, für interessierte Mitglieder und Sympatisantinnen der LINKEN, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

## BVV-Fraktion

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16 - 18 Uhr, Di 16 - 18 Uhr, Do 14 - 18 Uhr geöffnet, Telefon 030 54431890

**Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12**  
(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

### Öffnungszeiten:

**Montag:** 13-17 Uhr / **Donnerstag:** 10-18 Uhr

**Dienstag:** 10-17 Uhr / **Freitag:** 10-13 Uhr

(mittwochs sowie am 22.4. und 25.4.2014 geschlossen)

### Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin  
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**E-Mail:** bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**Bearbeitungsschluss:** 31.03.2014. Auslieferung ab: 02.04.2014. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 08.05. und am 05.06.2014.